

Zwei goldene Sensen für wertvolle Bergarbeit

GRINDELWALD Die Bewirtschafter von zwei Kulturlandschaften in Hasliberg respektive Grindelwald wurden mit dem Kulturlandschaftspreis 2018 ausgezeichnet. Freuen durfte sich das Ehepaar Dora und Pablo Wilhelm sowie die Besetzerschaft der Alp Bach, vertreten durch Adolf und Fritz Kaufmann.

Die Sense mit dem goldenen Blatt ist quasi die Trophäe, das Symbol des Kulturlandschaftspreises. Was nicht heisst, dass sie bei den Preisträgern zu Hause an einer Wand aufgehängt und dem Verstauben geweiht wird – zumindest nicht bei Dora und Pablo Wilhelm. Auf den rund zwölf Hektaren, die sie bewirtschaften, gibt es Jahr für Jahr enorm stotzige Hänge zu mähen, wo die gute alte «Sägesse» noch immer den motorisierten Mähmaschinen vorgezogen wird. «Ich kann mir gut vorstellen, dass wir sie bei der Arbeit einsetzen», sagte Pablo Wilhelm-Nägeli bei der Übergabe des Kulturlandschaftspreises.

Ausgezeichnet wurde konkret eine knapp zwei Hektare grosse Lichtung namens Riebgartli oberhalb von Innertkirchen, auf dem Gemeindegebiet von Hasliberg liegend. Die Lichtung «ist wie eine Insel vom Bergwald umgeben, wird gemäht und dankt dies mit enormem Artenreichtum – unter anderem mit Brand-Knabenkraut, Rotem Waldvögelein und unzähligen Schmetterlingen wie Apollofalter und Kleiner Eisvogel», begründen die Stifter in einem Schreiben die Wahl der Preisträger. Ein Wanderweg führt quer durch das Terrain; «ein Rastplatz mit Brunnen bietet eine grandiose Aussicht ins

Grimselgebiet und zum Brienersee.»

Hohe Biodiversität

Das Riebgartli ist Trägerin des Preises in der Kategorie Landwirtschaftliche Nutzflächen. Auch in der Kategorie Sömmerungsgebiete wurde ein Preis verliehen. Gewinnerin ist die Besetzerschaft der Alp Bach, einer der sieben Grindelwälder Bergschaften, für ihre Bewirtschaftung der rund vierzig Hektaren umfassenden Alpweiden Nordhalten. Diese liegen auf einer Höhe zwischen 1600 und 1900 Metern, am Pano-

«Ich kann mir gut vorstellen, dass wir diese Sense einsetzen werden.»

Pablo Wilhelm-Nägeli

ramaweg zwischen der Bussalp und der Zwischenstation Bort der Firstbahn. «Vier Hektaren davon sind Feuchtgebiete mit Teichen, auch das übrige Gebiet weist eine hohe Biodiversitätsqualität auf. Neben der grossen Artenvielfalt seien auch die ortstypisch mit Schindeldächern gedeckten Stäl-



Die Preisträger Pablo (3. von links) und Dora Wilhelm (Mitte) aus Hasliberg sowie Adolf (2. von rechts) und Fritz Kaufmann (ganz rechts, nicht verwandt) aus Grindelwald mit Stefan Schweizer, Geschäftsführer Regionalkonferenz Oberland-Ost, Ursula Mühlemann, Tourismus Organisation Interlaken, sowie Marc Ungerer und Ueli Boss von der Jungfrau Region Tourismus AG (v.l.) bei der gestrigen Preisübergabe auf den Alpweiden Nordhalten. Foto: Christoph Buchs

le, die grossen Holzbrunnen und das «Mälchhysi» attraktiv. Und für Ausflügler gibt es Brätel- und Rastplätze sowie viele Holzbänke.

Im zweiten Anlauf

Claudia Schatzmann, Landschaftsberaterin der Regionalkonferenz, dankte den Landwir-

«Dies ist eine grosse Wertschätzung unserer Arbeit zugunsten von Land und Tourismus.»

Adolf Kaufmann

ten für ihren grosse Beitrag zur Erhaltung und Bewirtschaftung der Flächen. Landwirt Adolf Kaufmann, Vertreter der Besetzerschaft Bach, freute sich an der Preisübergabe: «Dies ist eine grosse Wertschätzung unserer Arbeit zugunsten von Land und Tourismus.» Auch beim Ehepaar

Wilhelm aus Hasliberg ist die Freude gross – insbesondere weil es mit diesem Preis im zweiten Anlauf geklappt hat.

Schon letztes Jahr hatten sie ein Dossier des Riebgartli eingereicht, den Gewinn damals aber ganz knapp verpasst.

Christoph Buchs

DER KULTURLANDSCHAFTSPREIS

Mit dem Kulturlandschaftspreis zeichnen die Regionalkonferenz Oberland-Ost und die Tourismusorganisationen seit 2005 besonders wertvolle Kulturlandschaften im östlichen Berner Oberland aus. Der Wettbewerb richtet sich an Bewirtschafter von Nutzflächen und Sömmerungsgebieten. Die Gewinner werden nach speziellen Kriterien beurteilt. Sie erhalten einen Naturalpreis in Form einer Sense, eine wetterfeste Tafel, die Besucher auf den Preis aufmerksam

macht, sowie einen Scheck im Wert von 2500 Franken. Jedes Jahr gibt es pro Kategorie zwischen drei und zehn Nominierungen. Die Jury besteht aus Praktikern und Fachleuten der Bereiche Tourismus, Ökologie und Landwirtschaft. Nominierte, die den Preis nicht gewinnen, können sich immerhin über Trostpreise freuen. In diesem Jahr gab es Bahntickets für das Briener Rothorn sowie Eintritte in den Wellnessbereich des Sportzentrums Grindelwald. cb



Wertvolles Kulturland: Ausgezeichnet wurden diesmal die Alpweiden Nordhalten oberhalb Grindelwald (links) mit ihren Feuchtgebieten sowie das Riebgartli oberhalb von Innertkirchen mit seiner hohen Trockenstandortqualität. Fotos: PD



Kopf der Woche



MARTIN GÖSCHEL, GSTAAD

Gstaad und das Saanenland bleiben die Premiere League der Spitzengastronomie im Kanton Bern. Neben Robert Speth von der Chery Gstaad hat nun auch neu Martin Göschel vom Sommet in The Alpina Gstaad 18 Punkte vom Gastroführer «Gault Millau» erhalten – und das nach seinem ersten Winter am neuen Wirkungsstandort. Er gehört damit zu den drei besten Köchen des Kantons. Grund genug, ihn zum Kopf der Woche zu küren. Der 46-jährige Deutsche war auch schon im Lenkerhof und in der Alpenruhe in Müren tätig. Svend Peternell

Vierzehn Gemälde zum und auf dem Niesen – plus Esther Pauchards Krimi dazu

MÜLENEN Der Niesen krönt den goldenen Herbst mit vierzehn Gemälden vom Kunstmuseum Thun, das diese auf den Hausberg transportierte. Krimiautorin Esther Pauchard lieferte an der Vernissage den passenden Fall dazu.

Endlich, sagen sich eingefleischte Fans von Cassandra Bergen. Die Psychiatriefachfrau darf in einem Krimi der Thuner Autorin Esther Pauchard wieder eine ermittelnde Hauptrolle übernehmen. Wenigstens im Kleinen. Und erst noch auf dem Niesen.

Aber eins nach dem anderen: Nach drei Krimis, in denen die Ka genannte Cassandra – eine ebenso starke und clevere wie starrsinnige Frau – im Mittelpunkt stand, musste sie nun in den letzten beiden Kriminalromanen («Tödliche Praxis» und «Tödliche Macht») zurückstehen. Genauer gesagt: der wesentlich jüngeren, durchaus mutigen, aber auch sehr überdrehten und bisweilen naiven Praxisassistentin Melissa Braun das Feld überlassen. Das

wird sich nun wieder ändern. Esther Pauchard hat das schon vor einem guten Monat an der Vernissage des letztgenannten Buches in Thun angekündigt. Im sechsten Kriminalfall wird Cassandra Bergen wieder die Fäden ziehen. Der muss aber erduldet sein, weil der erst in zwei Jahren erscheint.

Mordversuch am Niesen

Am Donnerstagabend durfte man auf dem Niesen aber immerhin schon mal daran schnuppern, was das dann heissen wird. Dort las die mit ihren lebhaften Sprachbildern und ihrem unverkennbaren Humor fesselnde Autorin aus ihrem Niesenkrimi. Er handelt von einer Mordattacke an einer Wandersfrau. Die zickig-gewiefte, aber nicht eben grad wahnsinnig bewegungsfreudige Ka kommt dem Täter rasch auf die Spur und lockt ihn in einer nächtlichen Aktion in die Falle. Dazu stellt Esther Pauchard (45) – selber Psychiatriefachfrau, Leitende Ärztin in der Suchtfachklinik Selhofen in Burgdorf und Kolumnistin dieser

Zeitung – ihrer Protagonistin Ka die sehr sportliche, aber weniger beschlagene Freundin Kerstin Lindner gegenüber und bindet das wach handelnde Restaurant- und Bahnpersonal geschickt in die Handlung ein. Das ergibt herrlichen Lokalkolorit rund um die Eigenheiten und Kulisse der 108-jährigen Niesenbahn.

Damit gestaltete die Thuner Krimiautorin nicht nur einen wei-

teren angeregten Abend im Rahmen des Kultursommers auf dem Niesen. Sie war gleichzeitig Hauptfigur der Vernissage «Bergwärts auf den Niesen», einer Ausstellung von vierzehn Gemälden, die sich um die eindruckliche Pyramide drehen (siehe auch Diensausgabe). Mitarbeitende der Niesenbahn hatten sich diese Sujets im Kunstmuseum Thun ausgesucht. Dieses nutzte die Chance,

sich auf dem markanten Aussichtsbereich präsentieren zu können, und transportierte die Bilder per Bahn in die Höhe, wo sie nun bis 11. November im Restaurant besichtigt werden können.

Dreigänger und Grusel

Esther Pauchard hatte die Herausforderung angenommen, ihren Krimi um diese vierzehn Bilder kreisen zu lassen. Sie wurden vorgestern Abend jeweils auf einer Leinwand eingeleuchtet und regten die Fantasie an der Lesung zusätzlich an. Die Besucherinnen und Besucher zogen die Kombination von kulinarischem Dreigänger und gruseligem Vorlesegenuss bestens gelaunt ein. Und ja klar: Cassandra darf wirklich wieder kommen. Svend Peternell

Den letzten Abend im Rahmen des Kultursommers auf dem Niesen gestaltet Gleitschirmflieger Christian (Chrigel) Maurer am kommenden Donnerstag. In seiner Multivisionschau bekommt man Einblick in die fliegerischen Fähigkeiten des «Adlers von Adelboden».



Esther Pauchard, der Krimi und die Kunst: Die Autorin liest ihren aktuellen Fast-Mordfall vom Niesen und lässt sich dabei von Niesengemälden inspirieren. Foto: Svend Peternell